

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1872

15.3.1872 (No. 64)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 15. März.

N. 64.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingeschlossen, 2 fl. 7 kr.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1872.

Telegramm.

† Berlin, 13. März. Herrenhaus. Auf die Interpellation des Grafen Münster, betr. die Restauration des Kaiserhauses zu Goslar, erklärte der Kultusminister: die Regierung beabsichtigt die Fortsetzung des Baues. Es folgte hierauf der Bericht über die Ausbehnung des Deichgesetzes auf Schleswig-Holstein und Hannover. Art. 1 bis 6 wurden in der Fassung der Kommission, Art. 7 in der Fassung des Abgeordnetenhauses angenommen. Der Gesetzentwurf in Betreff der Todeserklärung von Theilnehmern des letzten Krieges wurde ohne Debatte angenommen.

† Stuttgart, 13. März. In der heutigen Sitzung der Abgeordneten-Kammer wurde des Abg. Pfeiffer Interpellation wegen der Sonderstellung der württembergischen Post von Seiten der Regierung dahin beantwortet, daß kein Grund vorhanden sei, die Sonderstellung aufzugeben und eine Vereinigung mit der Reichspost zu bewirken. Die Beratung über den Antrag wegen Diäten für die Reichstags-Abgeordneten ist auf Freitag angelegt.

† Paris, 13. März. Die Meldung der „Times“ von augenblicklich schwebenden Verhandlungen zwischen Frankreich und Deutschland wegen Bezahlung der rückständigen drei Milliarden ist unbegründet. Es schweben gegenwärtig keine finanziellen Verhandlungen zwischen den beiden Staaten.

† Konstantinopel, 12. März. Der Vertrag über das türkische Tabakgeschäft ist heute mit Christaki Zographos Offizier, dem Präsidenten der austro-türkischen Kreditanstalt, abgeschlossen worden.

Deutschland.

Karlsruhe, 14. März. Seine königliche Hoheit der Großherzog ist heute Nachmittag 1 Uhr 45 Minuten mit Ihren Großherzogl. Hoheiten der Prinzessin Viktoria und dem Prinzen Ludwig Wilhelm nach Berlin abgereist. In der Begleitung des Großherzogs befindet sich der Generaladjutant Generalleutnant Freiherr von Neubronn. Seine königliche Hoheit der Erbprinzessin wird sich zur Feier des Geburtstags Seiner Majestät des Kaisers gleichfalls nach Berlin begeben.

* Karlsruhe, 14. März. Auf die Adresse der Mehrheit der badischen Kammer an Se. Durchl. den deutschen Reichskanzler Fürsten v. Bismarck ist heute folgende Antwort eingelaufen:

Berlin, den 9. März 1872.

Obwohl ich es mir seit einiger Zeit habe verlagern müssen, die mir mit Bezug auf das Schulaufsichts-Gesetz zugehenden Adressen wesentlich gleichen Inhalts einzeln zu beantworten, kann ich es nicht unterlassen, Ew. Hochwohlgebornen und den der badischen Landesvertretung und zum Theil gleichzeitig dem deutschen Reichstag angehörenden HH. Mitunterzeichnern der Adresse vom 6. d. M. besonders meinen herzlichsten Dank auszusprechen.

Ich erkenne in Ihrer Rundgebung eine Fortsetzung der nationalen Politik, welche in Baden unter der Leitung Sr. königlichen Hoheit des Großherzogs von lange her gepflegt worden und der von hier aus gefördernten nationalen Entwicklung seit Jahren so lebendig entgegenkommen ist.

Ew. Hochwohlgebornen und Ihre HH. Kollegen werden mit mir in der Zustimmung des deutschen Volkes den Lohn für unser Streben finden.

Ich ersuche Ew. Hochwohlgebornen ergebenst, diesen meinen Dank zur Kenntniß der HH. Mitunterzeichner bringen zu wollen.

v. Bismarck.

An Herrn Kirsner, Mitglied des Deutschen Reichstages und Präsidenten der badischen Zweiten Kammer Hochwohlgebornen zu Karlsruhe.

○ Straßburg, 13. März. In der Sitzung vom 21. Februar 1872 ernannte der Gemeinderath aus seinem Schoße eine aus 5 Personen bestehende Kommission, um die vom städtischen Baumeister für den Wiederaufbau des Gebäudes der Präfektur eingereichten Pläne und Kostenüberschläge zu prüfen. Es sind dafür vorläufige Zahlungen im Betrag von 150,000 Fr. und für den Wiederaufbau des Theaters im Betrage von 620,000 Fr. erfolgt. Das letztere soll bekanntlich im November dieses Jahrs beziehbar werden.

Auch wurde in derselben Sitzung beschlossen, bei dem Oberpräsidenten durch den Maire darum nachzusuchen, daß der Stadt diejenigen Zweige der Polizei zur eigenen Verwaltung überlassen werden, welche von städtischen Polizeidienern am zweckmäßigsten besorgt werden könnten, nämlich die Aufsicht über die hiesigen Wochenmärkte und die damit verbundene Unterjochung aller Lebensmittel, welche auf dieselben gebracht werden, ferner die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung bei allen Anlässen, welche ein Zusammenströmen zahlreicher Personen zur Folge haben.

Im „Moniteur universel“, der zuerst die Nachricht von den zwischen der Municipalverwaltung von Chalons und den Tuchfabrikanten von Bischweiler schwebenden Ver-

handlungen brachte, berichtet dieselbe Behörde über den weiteren Verlauf seit Juni 1871 und bemerkt dabei, die Annahme der Bischweiler Vorschläge sei zwar noch nicht erfolgt, sie (die Municipalbehörde) werde aber, sobald dies der Fall, die Hand zur raschen Verständigung bieten.

○ Stuttgart, 13. März. Zu Bevollmächtigten Württembergs im deutschen Bundesrathe wurden ernannt: Justizminister v. Mittnacht, der k. Gesandte in Berlin Frhr. v. Spixenberg, Oberfinanzrath v. Riecke und Major v. Gleich. Minister v. Mittnacht wird übrigens, so viel man vernimmt, wegen der Abwesenheit des Königs und der fortdauernden Landtags-Session nicht sofort nach Berlin abreisen. Die Vertagung des Landtags dürfte indes nicht vor der Mitte des nächsten Monats eintreten und wäre damit auch angezeigt, daß der Etat in diesem Monat nicht mehr zu Ende beraten werden wird. — Die neuen Reichs-Goldmünzen sind hier fertig, werden aber erst in einigen Wochen in den Verkehr gebracht werden, wenn nämlich noch eine größere Zahl ausgeprägt worden ist. — In der Kammer wurde heute der Etat der einzelnen Verkehrsanstalten vollends erledigt, nachdem schon in der letzten Sitzung der Etat der Eisenbahnen auf rund 5,300,000 fl. jährlich festgestellt worden war. Als Ertrag der Telegraphen sind 7000 fl. in Berechnung genommen worden, die Bodensee-Dampfschiffahrt mit (rund) 12,000 fl., und der Ertrag der Posten für 1871/72 auf 208,000 fl. und für 1872/73 auf 218,000 fl. Näheres darüber behalte ich mir vor.

München, 13. März. (Allg. Ztg.) Abgeordnetenkammer. In den Bierzecher-Ausschuß für den Antrag Freitag's wurden gewählt 7 Liberale und 7 Patrioten. Der Präsident verliest ein Schreiben der Staatsregierung, wonach die Kommission für den Umbau des Ständehauses aus dem Minister des Innern, verschiedenen Sachverständigen, drei Reichsräthen und drei Mitgliedern der Abgeordnetenkammer zusammengesetzt sein soll. Schloß, Jörg und Frhr. v. Dv werden durch Affikation hierzu ernannt. Die Ausschussanträge über die Jürther Petitionen wegen der Richtung der Bahnlinie Nürnberg-Fürth-Ansbach und Ansbach-Heiden-Feuchtwangen werden angenommen, ebenso der Zusatzantrag Aub's: Erleichterung der Bismarckbahn Feuchtwangen.

Gotha, 11. März. Dem heute wieder zusammengetretenen Sonderlandtage ist neben dem Volksschul-Gesetze auch ein Dekret betreffs einer einmaligen Zulage zu den Gehältern der aktiven Staatsdiener und der mit festen Bezügen angestellten Hilfsarbeiter mitgetheilt worden.

○ Berlin, 13. März. Se. Maj. der Kaiser und Königin empfing gestern Mittag den aus Karlsruhe hier eingetroffenen General der Infanterie v. Werder, kommandirenden General des 14. Armeekorps. Darauf machte Höchstersehlige in Begleitung der Kaiserin und der Frau Großherzogin von Baden eine Spazierfahrt nach Charlottenburg. Dort statten die hohen Herrschaften der Königin-Wittve einen Besuch ab. Nach der Rückkehr von Charlottenburg waren die Frau Großherzogin von Baden und der Fürst von Hohenzollern bei den Kaiserl. Majestäten zum Diner. Das Befinden des Kaisers und Königs ist jetzt wieder ein sehr günstiges. Zur Feier des Geburtstags Sr. Maj. werden außer dem Großherzog von Baden der Großherzog und die Frau Großherzogin von Oldenburg, sowie der Herzog und die Frau Herzogin von Anhalt nach Berlin kommen. Auch der Ministerpräsident Fürst v. Bismarck wird an dieser Feier Theil nehmen und deßhalb wahrscheinlich am 21. März aus dem Lauenburgischen hieher zurückkehren.

Unter dem Vorhitz des Kriegsministers Grafen v. Moos vereinigte sich heute Mittag des Staatsministerium zu einer Berathung. Der Minister des Innern, Graf zu Eulenburg, ist nunmehr von seinem Unwohlsein vollständig wieder hergestellt. Voraussichtlich wird er an den Verhandlungen des Abgeordnetenhauses über den Entwurf einer neuen Kreisordnung sich lebhaft betheiligen. Auf Seiten der Regierung erwartet man mit großer Bestimmtheit, das Abgeordnetenhause werde bis Ende nächster Woche diese Reformvorlage in annehmbarer Weise erledigen, damit dieselbe alsbald nach Ostem vom Herrenhause in Berathung genommen werden könne. — Dem deutschen Bundesrathe ist neuerdings ein zwischen Deutschland und Portugal abgeschlossener Handels- und Schifffahrts-Vertrag zur Genehmigung vorgelegt.

Der für das Jahr 1873 aufgestellte Etat des Reichs-Oberhandelsgerichts veranschlagt dessen Einnahmen auf 8790 Thlr. — 2110 Thlr. mehr, als im Vorjahre. Die Ausgaben sind im Ganzen auf 84,700 Thlr. angelegt, davon für Besoldungen 76,300 Thlr., für andere persönliche Ausgaben 2200 Thlr. und für sächliche Ausgaben 6200 Thlr. In dem Etat für den Rechnungs-hof des Deutschen Reiches figuriren keine Einnahmen. Die fortdauernden Ausgaben sind für das Jahr 1873 auf 96,600 Thlr. veranschlagt, darunter an Besoldungen 88,200 Thlr.

** Berlin, 13. März. Die „Prov.-Korresp.“ schreibt:

Man hofft, der Statehaushalt werde noch im Laufe dieser Woche im Herrenhause zur Beschlußnahme gelangen. Von Seiten der Staatsverwaltung sind Anweisungen vorbereitet, daß die Beamten am 1. April in den Genuß erhöhter Gehaltsätze eintreten können. Das Abgeordnetenhause wird in den nächsten Tagen die Beratung der Kreisordnung beginnen. Nachdem bei den Verhandlungen der Kommission eine Verständigung erzielt wurde, erscheint die Hoffnung berechtigt, die Plenarverhandlungen in der nächsten Woche zu Ende zu führen. Die Staatsregierung theilt einmüthig mit den maßgebenden Parteien des Abgeordnetenhauses den Wunsch, die Reform der Kreisordnung noch im Laufe der Session zum Abschluß zu bringen. Es entspricht diesen Absichten, zum Oftersehe weder den Schluß noch die förmliche Vertagung der Landtags-Session stattfinden zu lassen, damit die Beratungen des Herrenhauses über die Kreisordnung ungehindert ihren Verlauf nehmen können.

Dasselbe Blatt schließt einen Artikel über die Debatte des Schulaufsichts-Gesetzes im Herrenhause, wie folgt:

Je fraglicher es im Anfange erschien, ob es dem Herrenhause gelingen werde, die rechte Stellung zu der Gesetzesvorlage zu finden, um so schwerer fällt seine Abstimmung ins Gewicht. Durch diese Thatsache finden sich die Hoffnungen aller äußeren und inneren Gegner unseres nationalen Lebens durchkreuzt, welche darauf gerechnet haben, durch die Entfremdung zwischen der Regierung und einem Theile der Landesvertretung die Thatsache der Staatsleistung zu lähmen und den Samen unheilbarer Zwietracht auszustreuen. Auf die Ergebnisse der Verhandlungen stütze sich die Zuversicht, daß in allen Fragen, wo die Staatsgewalt der Stärkung gegen feindselige Bestrebungen bedarf, das Herrenhaus mit Vertrauen an die Regierung sich anschließen und die Mitarbeit an den Aufgaben der vaterländischen Entwicklung nicht versagen wird.

Oesterreichische Monarchie.

† Wien, 12. März. Was man hier besorgte und was man durch eindringliche „freundschaftliche“ Vorstellungen in Bukarest abzuwenden bemüht gewesen, ist gleichwohl Thatsache geworden: Regierung und Kammer in Rumänien haben für die an die russische Grenze zu führende Eisenbahn die Spurweite der russischen Bahnen acceptirt. Ob Rußland auf diese Entscheidung einen direkten Einfluß genommen, mag dahin gestellt bleiben, daß es sie freundlich begrüßt, liegt auf der Hand, denn eintretenden Falls kann es jetzt seine Truppen auf den rumänischen Schienen unmittelbar an die österreichische oder türkische Grenze werfen. Von förmlichen Reklamationen gegen die vollendete Thatsache kann natürlich keine Rede sein, denn seinen Eisenbahnbetrieb selbständig nach eigenen Gleisen zu regeln, ist Rumänien so gut bezeugt wie irgend ein anderer Staat, und am Ende hätte, wenn es etwa die Spurweite der österreichischen Bahnen angenommen haben würde, Rußland mit demselben Recht dieselben Reklamationen erheben können, die Oesterreich jetzt — unterläßt. Aber verstimmt ist man in Wien gründlich und diese Verstimmung dürfte sich alsbald auf einem anderen Gebiet bemerkbar machen, auf welchem Rumänien, und zwar gewissen Forderungen der Pforte gegenüber, sich wesentlich auf die wohlwollende Unterstützung Oesterreichs angewiesen sieht.

Prag, 12. März. (N. Fr. Pr.) In außerordentlich zahlreich besuchter Sitzung des Verfassungsvereins legte Professor Schulte in glanzvoller Rede dar: Da nur die Alternative bleibt, entweder das Dogma des 18. Juli 1870, mithin die Bulle Unam sanctam des Papstes Bonifacius VIII. und den Syllabus Pius' IX. als durch die Kraft göttlicher Offenbarung der unfehlbaren Päpste statuirte Glaubenssätze anzuerkennen und demgemäß Alles, was die Jetztzeit auf geistlichem und politischem Gebiete als gut ansieht, zu verdammen und außer Kraft zu setzen, damit unsere ganze politische Entwicklung über den Haufen zu werfen und den religiösen Fanatismus als Lebensaufgabe zu proklamiren oder die Alt Katholiken zu schützen und die Wege zu ebnen, welche ihnen ermdöglichen, die vom Staatsgesetze abhängigen Rechte zu genießen: so hat Jeder, der es wohl meint mit Staat, Gesellschaft und Kirche, das Recht und die Pflicht, die Regierung um Regelung dieser Verhältnisse auf gesetzlichem Wege anzugehen. Der Vortrag und die Resolution wurden unter stürmischem Beifall angenommen und einstimmig angenommen. Ein Antrag auf ein schärfer hervorzuhelendes Mißtrauensvotum anlässlich des Stremayr'schen Erlasses wurde als inopportun abgelehnt. Schulte's Vortrag wurde auf Antrag Schmeytal's in Druck zu legen und zur Verbreitung im Lande zahlreich zu vertheilen beschlossen.

Frankreich.

CH. Paris, 12. März. Die von der Untersuchungskommission der Kapitulation von Metz vorgeladenen Delegirten dieser Stadt richten vor ihrer Abreise von Paris an die Journale ein Schreiben, worin sie dem anonymen Verfasser des Werkes: „Metz, campagnes et negociations“, einem höhern Offizier der Rheinarmee, ihren Dank aussprechen:

Dasselbe — sagen sie — enthält nicht nur die getreue Erzählung

der Ereignisse, welche die beklagenswerthe Kapitulation von Metz und seiner Armee herbeiführt haben, sondern macht auch die höchlich verbrecherische Handlungsweise des Marschalls Bazaine zur Weideng Kar... Dieses Buch ist eine gute Handlung, indem es die öffentliche Meinung aufklärt, und selbst die Ungläubigsten überzeugen muß. Die Delegation von Metz war ihrerseits bestrebt, der Enquete-Kommission unzweifelhaft, auf offiziellen Aktenstücken beruhende Beweise zu liefern, und zugleich den schmerzlichen Gefühlen ihrer Mitbürger Ausdruck zu geben. ... Und nun — schließt das Schreiben — da wir unsere Pflicht erfüllt haben, erwarten wir mit voller Zuversicht die Bestrafung des Schuldigen, dem jenes unheilvolle, in der Geschichte ohne Beispiel dastehende Drama, welches die Kapitulation von Metz heißt, zur Last fällt. — Genehmigen Sie zc. Emil Bedin, A. Rollet, Mitglieder der Delegation von Metz.

Paris, 12. März. Der Prinz und die Prinzessin von Wales haben am Sonntag die Ruinen der von der Commune in Asche gelegten Gebäude besichtigt; bei dem Anblick der Trümmerruinen konnte sich der Prinz, der ohnehin von seiner Krankheit noch etwas empfindliche Nerven hat, einer tiefen Bewegung nicht erwehren und seine Gemahlin mußte ihn halb mit Gewalt von dem traurigen Schauspiel abziehen. Des Nachmittags machte das fürstliche Paar eine Fahrt in das Boulogner Gehölz und am Abend fand ein großes Diner im Hotel Bristol statt. Gestern wurden der Reihe nach alle hier weilenden Prinzen von Orleans von der Prinzessin von Wales empfangen, während der Prinz dem Präsidenten der Republik in Versailles seine Aufwartung machte, mit demselben in kleinem Kreise bejammerte und dann eine Weile der, wie man weiß, besonders stürmischen Sitzung der Nationalversammlung beiwohnte. Man findet den Prinzen in seinem Aussehen nicht wenig verändert: er scheint ernster und gefestigter als vordem; auch hat seine Kahlheit zugenommen. — Wie das „Journ. des Deb.“ wissen will, wäre endlich eine Verständigung zwischen der Regierung und der Kommission in Betreff der Prejnovelle Victor Le Franc hergestellt.

CH Paris, 13. März. Die gemäßigten Rechte hat sich als besondere parlamentarische Fraktion konstituiert und zählt bis jetzt 70 bis 80 Mitglieder, eine Zahl, die man binnen kurzem auf 100 bis 120 zu bringen hofft. Der leitende Ausschuss, welcher gestern für 6 Monate gewählt wurde, besteht aus den Hh. Treilhard, de Kerbrel, de Carteron, Ernould, Baragnon und de Cumont. Die Konstituierung dieser Fraktion scheint jedoch nicht die Auflösung des Klubs der Reservoirs herbeiführen zu sollen, der wie bisher der gemäßigten und äußersten Rechten als gemeinschaftliches Terrain dienen wird. Doch ist leicht vorauszusetzen, daß die gemäßigten Rechte künftighin öfter mit dem rechten Centrum als mit der äußersten Rechten stimmen wird.

Zwei neue Kriegesgerichte sind so eben, das eine in Chartres, das andere in Rambouillet, niedergesetzt worden. Sie werden von morgen an zu funktionieren beginnen, und man versichert, daß alle schwebenden Prozesse binnen 3 Wochen oder längstens einem Monate zu Ende geführt sein werden.

Die Debatte über den Gesetzentwurf Le Franc wird wahrscheinlich Montag stattfinden. Es verlautet, daß Hr. Thiers das Wort ergreifen werde, um von neuem seine Politik darzulegen, und daß er hauptsächlich die Nothwendigkeit betonen werde, den Vertrag von Bordeaux wenigstens bis zur Räumung des Territoriums aufrecht zu halten. — Hr. Grevy ist seit einigen Tagen in Folge einer heftigen Grippe verhindert, den Vorsitz in der Nationalversammlung zu führen. — Das Buch des Herzogs von Gramont wird nächsten Montag bei Dentu erscheinen. Es bildet einen Band von 500 Seiten und ist betitelt: „La France et la Prusse avant la guerre de 1870.“

**** Versailles, 12. März.** Sitzung der Nationalversammlung vom 11. März.

Zur Verhandlung gelangte der Antrag des Generals Ducrot auf Einleitung gerichtlicher Verfolgungen gegen zwei Mitglieder des Hauses, die Hh. Pierre Le Franc und Maurice Rouvier wegen für die Nationalversammlung beleidigender Artikel, welche sie, der Eine in der „Indép. des Pyrénées-Orientales“ und der Andere in der „Constitution“ veröffentlicht haben. Die Kommission beantragt, gegen Hrn. Rouvier die Verfolgung anzuordnen, gegen Hrn. P. Le Franc aber sich auf einen scharfen Verweis zu beschränken.

Hr. Cazot bekämpfte diesen Antrag vom Standpunkte der parlamentarischen Immunität; auch scheint es ihm ein Eingriff in die Prärogative der vollstreckenden Gewalt, wenn die Kammer, ohne daß von dieser Seite ein Antrag gestellt worden wäre, gerichtliche Verfolgungen anordnete. Die Geschäftsordnung wisse nichts von einem Verweise der Art, wie er Hrn. Le Franc erteilt werden solle. Der ganze Antrag der Kommission bringe die Kammer in eine schiefe Stellung: es sei nicht ihre Sache, eine Genugthuung für Beleidigungen zu suchen, die ihr selbst zugefügt worden wären; sie würde damit Richter und Partei in einer Person.

General Changanier: Als mein tapferer Freund General Ducrot uns davon in Kenntniß setzte, daß zwei unserer Kollegen in böswilligen Angriffen alle in der achtungswürdigen Gesellschaft herrschenden Regeln hintangesetzt hätten, rief diese Mitteilung unter uns eine gewisse Gereiztheit hervor; heute sind wir aber wieder ruhiger und ich erlaube mir daher, für jene Artikel die Amnestie der Geschäftsordnung zu beantragen. Wenn Sie meinem Rathe folgen, so gehen Sie einfach zur Tagesordnung über. (Beifällige Zustimmung; Schlußruf.)

Berichterstatter Hr. v. Fourtou schließt sich im Namen der Kommission diesem Vorschlage an. Hr. Bouche erklärt, die Linke werde nicht eine Amnestie der Geringschätzung, sondern eine „Amnestie der politischen Würde und Klugheit“ votiren.

Die Hh. Rouvier und Le Franc bitten unter lebhafter Unruhe lange vergebens um's Wort; endlich kann der Letztere erklären: Ich bedaure, daß ich auf den so wohlmeinenden Antrag des Hrn. Changanier nicht eingehen und die Amnestie der Geringschätzung nicht annehmen kann. Ich will nicht versuchen, für meinen Artikel zu plaidieren, da hierzu in diesem Hause nicht der Ort ist; aber ich muß versichern, daß er nur der abgeschwächte Ausdruck der Trostlosigkeit war,

welche mich bei dem Schauspiel des Treibens der verschiedenen Parteien ergriß, einer Trostlosigkeit, die in den seitdem verfloßenen 3 Monaten nur gerechtfertigt wurde. (Arm.) Hr. Rouvier erhebt denselben Protest; er will durchaus nicht die Unverleßlichkeit des Abgeordneten geltend machen, sondern verlangt vielmehr im Sinne des ursprünglichen Kommissionsantrags lediglich vor den ordentlichen Richter gestellt zu werden. (Sehr gut! links.)

Referent v. Fourtou: Die Kommission fragt nicht, was die Hh. Le Franc und Rouvier wollen; sie schließt sich, wie schon erklärt, dem Antrage des Generals Changanier an.

Die Hh. Malens und Jules Favre (das Erscheinen des Letzteren auf der Tribüne wird mit feindseligem Lärm aufgenommen) machen geltend, daß in Bezug auf Gesetzentwürfe (und ein solcher liege in dem Antrage des Generals Ducrot vor) keine einfache oder motivirte Tagesordnung, sondern nur Annahme oder Ablehnung beschloffen werden könne. Sie können, sagt Jules Favre, durch die befähigten Unterbrechungen gereizt, sie können sich freilich über die Geschäftsordnung hinwegsetzen und damit ein beklagenswerthes Beispiel von Willkür geben; aber wir auf unserer Seite wollen dies wenigstens nicht ohne Protest hingehen lassen. (Arm.)

Hr. v. Fourtou: Die Kommission braucht von Niemanden eine Lektion anzunehmen; sie beharrt auf dem Antrage, die Kammer wolle beschließen, daß sie auf Grund der Bemerkungen des Generals Changanier und sich demselben anschließend zur Tagesordnung übergehe. (Zunehmende Unruhe; die Linke ist in unbeschreiblicher Aufregung. Die Hh. Brisson, Ordinaire und mehrere Andere: Wir protestiren! Wir ziehen uns zurück! Höhnisches Gelächter rechts.)

Die motivirte Tagesordnung wird mit großer Majorität angenommen. Die Hh. Lelain, Ordinaire, Chalmel-Lacour können sich noch lange nicht beruhigen und beschuldigen den Vorsitzenden (Vizepräsidenten Vitet), die Geschäftsordnung verlegt zu haben.

Belgien

Brüssel, 13. März. (Fr. J.) Man schreibt der „Indép. Belge“ aus Paris: In Folge von Vorstellungen aus Berlin sind die Fortifikationsarbeiten, die in den zuletzt von den Deutschen geräumten Provinzen stattfanden, sistirt worden. — Russische Agenten unterhandeln hier mit den Chefs der polnischen Emigration. Im Falle des Gelingens dieser noch nicht bekannt gewordenen Verhandlungen erläßt Rußland eine Generalamnestie.

Großbritannien.

London, 12. März. Die Nacht „Victoria and Albert“ hat Befehl erhalten, sich für den 23. d. M. zur Aufnahme der Königin an Bord bereit zu machen. Wahrscheinlich wird die Königin in Cherbourg landen, und von dort ihre Reise nach Deutschland weiter fortsetzen.

Amerika.

Ein Kabellegramm aus Neu-York meldet, daß der Erie-Ring endlich durch die Bemühungen der Londoner Aktionäre gesprengt worden ist. Sechs Direktoren wurden vermischt, zu Gunsten der Generale McClellan und Dix, sowie anderer Männer von gutem Ruf, zurückzutreten, und der ganze Verwaltungsrath wurde reorganisiert. General Dix ist an Stelle Gouls Präsident geworden. Die Versammlung des Verwaltungsraths war so unordentlich, daß die Polizei in's Lokal gerufen werden mußte. Die Wahl des Generals Dix wird jedoch als provisorisch angesehen, und wahrscheinlich wird die Gouls'sche Partei die sämtlichen Wahlen auf gerichtlichem Wege anfechten. — „Times“, „Tribune“ und „Herald“ sind mit dem Ergebnis höchst befriedigt und bringen in die Legislatur von Neu-York, daß sie die Erie-Klassifizierungs-Bill abschaffe und regelrechte Wahl anordne. Es ist bekannt, daß der neue Verwaltungsrath gewillt ist, den englischen Aktionären ihr volles Recht zukommen zu lassen.

Badischer Landtag.

† Karlsruhe, 14. März. In der heutigen 41. öffentlichen Sitzung der Zweiten Kammer wurde das Budget der Eisenbahnbetriebs- und Bodensee-Dampfschiffahrts-Verwaltung beraten und mit einer einzigen Ausnahme, die die Anstellung von 8 statt 7 Kontrollinspektoren betrifft, nach den Kommissionsanträgen erledigt. Die nächste Sitzung findet morgen statt.

† Karlsruhe, 14. März. 42. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Freitag den 15. März, Vormittags 9 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Zweite Berathung des Gesetzentwurfs der Abgg. Schmidt u. Gen., die öffentliche Lehrwirksamkeit der Mitglieder eines religiösen Ordens zc. betr. 3) Zweite Berathung des Gesetzentwurfs der Abgg. Jüttelkoper u. Gen., die Abhaltung von Missionen zc. durch Mitglieder religiöser Orden betreffend. 4) Berathung des Berichts des Abg. Gerwig über den Gesetzentwurf, den Bau einer Eisenbahn von Mühlheim nach Mühlhausen betreffend. 5) Berathung des Berichts des Abg. Lang von Karlsruhe, über das Eisenbahnbau-Budget für 1872 und 1873, sowie über die Nachweisungen der Bauperiode 1870 und 1871.

† Karlsruhe, 14. März. 12. Sitzung der Ersten Kammer. Tagesordnung auf Samstag den 16. März, Vormittags 10 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Erstattung und Berathung des Berichts der Eisenbahn-Kommission über den Gesetzentwurf, den Bau einer Eisenbahn von Durlach über Bretten nach Eppingen; Berichterstatter: Hummel. 3) Erstattung und Berathung des Berichts der Eisenbahn-Kommission über den Gesetzentwurf, den Bau einer Eisenbahn von Schwackenreuth nach Hafftingen, sowie über Eisenbahn-Petitionen; Berichterstatter: Frhr. v. Bodmann. 4) Erstattung und Berathung des Berichts der Budgetkommission über das Budget des Groß. Ministeriums des Groß. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen für 1872 und 1873; Berichterstatter: Frhr. v. Rüb. 5) Erstattung und Berathung des Berichts über den Gesetzentwurf, die Faustpfand-Verträge der Kredit- und Vorschuß-

vereine betreffend; Berichterstatter: Kreis- und Hofgerichts-Direktor v. Hillern. 6) Erstattung und Berathung von Petitionsberichten.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 14. März. Für den Umtausch der älteren im Jahr 1855 ausgegebenen königl. sächsischen Kassenbills gegen solche vom Jahr 1867 war eine Frist gesetzt, welche mit dem 30. Dez. v. J. abgelaufen ist. Diese Frist ist nach einer neuerlichen Bekanntmachung der königl. sächsischen Regierung bis zum 29. Juni d. J. verlängert worden.

XX Karlsruhe, 13. März 1872. Es ist stets eine erfreuliche Erscheinung, wenn die Bürger einer Stadt auf dem Wege der Selbsthilfe zu Tage tretenden Gemeinbedürfnissen Rechnung zu tragen streben. Kaum war die Aufhebung des Groß. Landesgeschäfts beschlossen und damit der Wegfall der bisher gebotenen Reitgelegenheit in Aussicht gestellt, so traten hiesige Bürger und Einwohner zusammen, um den drohenden Verlust durch die Errichtung einer öffentlichen Reitanstalt zu decken. Bereits sind zu diesem Zwecke mehr als 10,000 fl. gezeichnet. Bei der Vielseitigkeit des Nutzens der vorgeschlagenen Anstalt steht außer Zweifel, daß die begonnenen Zeichnungen sich rasch verdoppeln werden; denn wir aus der Anlage der Anstalt zu sehen, sollen die Gebührligkeiten derart geschaffen werden, daß die Pferdebesitzer in Karlsruhe um sehr mäßigen Preis Unterkommen und Pflege ihrer Pferde daselbst finden, daß Pferde zur Reit- und Fahrbesur genommen werden können, daß ein Pferde-Verkaufslokal vorbehalten ist und daß eine große, anständige Reitbahn den Reitliebhabern Gelegenheit bieten wird, sich und ihre Pferde auch bei ungünstiger Witterung zu bewegen.

Fügen wir hinzu, daß die Anstalt Reitpferde unterhalten wird, um den Personen, welche reiten lernen wollen, Reitunterricht erteilen lassen zu können, daß ferner im Interesse unserer Pferdebezügler dieses Institut noch eine Beschälplatte erhalten soll, und daß die raumergiebige Reitbahn mit Gallerien, Logen und Tribünen sich vorzugsweise für Abhaltung von größeren musikalischen Vorträgen, von Turnvorstellungen, sowie als Circus und Karturspielplatz eignet, so erscheint uns dies behandelte Projekt von einer vielseitigen Gemeinnützigkeit, welche von den Bewohnern und Bürgern Karlsruhe's nicht unterschätzt werden darf.

Die Anstalt selbst soll durch Direktoren, von den Zeichnern für dieselbe gewählt, geleitet werden, und die in Aussicht genommenen Persönlichkeiten bürgen durch ihre Sachkenntnis und Tüchtigkeit für das Gelingen und die Fruchtbarkeit des Unternehmens. Abmen wir daher die gelungenen Bestrebungen unserer Schwesterstadt Stuttgart nach, die nicht eine, sondern viele Anstalten zu öffentlichen Kunst- und Gesundheitszwecken aus den Privatmitteln ihrer Bürger entstehen sah. Auch Karlsruhe wird und muß zeigen, daß seine Bürger mit den durch die Vergrößerung der Stadt verknüpften Lurusbedürfnissen Schritt zu halten vermögen.

† Karlsruhe, 14. März. (Schwurgericht.) Leopold Dimpfel von hier wurde heute Abend durch den Wahrspruch der Geschworenen des 1. und 2. Schwurgerichts, verurtheilt am 20. Februar d. J. gegen Cassdirektor Lang dahier für schuldig erklärt und durch Urtheil des Schwurgerichtshofes zu einer Zuchthausstrafe von 9 Jahren verurtheilt. Weitere Berichterstattung folgt.

Heidelberg, 12. März. (Mmn. A.) Die Vorlesungen an der Universität sind theilweise schon geschlossen, theils werden sie noch im Laufe dieser Woche beendet werden. Gestern Abend mit Dunkelheit zogen die Studierenden mit Fackeln und unter Musikbegleitung in das allbekannte Lokal zur Kirchgasse und feierten hier ihren Abschiedsommer.

† Heidelberg, 14. März. Die gestern angekündigte Versammlung von Delegirten der Altkatholiken findet Sonntag den 17. d. M. zu Bonn Nachmittags 3 Uhr im „Hotel Rheineck“ statt.

† Mannheim, 14. März. Die Rheinische Kreditbank kann auf ihre erste Campagne mit Befriedigung zurücksehen, da sie nach Befreiung aller Unkosten einschließlich der Gründungskosten ihren Aktionären 22 fl. Dividende auf die eingezahlten 210 fl. zumit, da dieselben durchschnittlich 12 1/2 Monate im Geschäft waren, über 10% Zinsen gibt.

† Mannheim, 14. März. Während der „Mannh. Anzeiger“ den verschiedenen Denkmalsammlungen von nationaler Richtung gegenüber sich theils passiv, theils, wie bei dem auf dem Niederwald zu errichtenden Denkmale, höhnisch verhalten hat, pouffirt er die von ihm angeregte Errichtung eines Denkmals für die Standrechtsoffiziere des Jahres 1849 in sehr nachdrücklicher Weise. Seinen Mittheilungen zufolge sind schon über 1000 Gulden für diesen Zweck eingegangen. Es kommt uns natürlich nicht in den Sinn, eine Aeußerung der Pietät gegen das Andenken der betreffenden Personen zu kritisiren. Nur darauf möchten wir aufmerksam machen, daß diese Aeußerung äußerst spät erfolgt, da seit der neuen Ära, seit 1860, Niemand unsere Demokraten gehindert hätte, den Denksteine zu errichten. Eben befalls glauben wir auch, daß im jetzigen Augenblicke die Pietät die Nebenrolle spielt, und die Demonstration der Unverfälschtheit der Hauptzweck bei der Geschichte ist. In dieser Richtung aber behauern wir, daß gerade der jetzige Augenblick von der Partei gewählt wurde, offenbar um den nationalen Aufschwung und die gehobene Stimmung im Volke zu trüben durch die Erinnerung an jene düstere Epizode des deutschen Einheitswerkes. — Der Gemeinderath hat auf Ansuchen der Betheiligten einen Platz auf dem Friedhofe zur Sammlung der Gebeine der fünf hier Beerdigten und zur Errichtung des Denkmals angewiesen.

† Aus dem Murgthale, 14. März. Am gestrigen Tage war Baden in großer Bewegung. Der Jahrmart und das schöne Wetter hatten eine Masse Bewohner der Stadt und der Umgegend auf die Straßen gelockt; — da ging es auf einmal wie ein Lauffeuer durch die Reihen: an den Fenstern des Gymnasiums und des Klosters seien schwarze Kreuze bemerkbar. Alles strömte an diese Gebäude, und in der That sah man an einigen Fensterscheiben der beiden Gebäude von der Straße aus eine Art schwarzer Kreuze. Von innen waren dieselben nicht sichtbar, und dieselben wegzuwischen war alle Mühe vergeblich. Natürlich wurde die Erscheinung von Spasvögeln und Abergläubigen zu allerlei Fantasiagebilden ausgemalt, Tobtenbisse dazu geübt zc. Die Aufregung wurde größer, als Reisende erzählten, auch in Bühl seien am Bahnhofe und in einer Restauration dieselben Erscheinungen wahrgenommen. Wir haben nun

zufällig am Bahnhof zu Gerndach heute die Erscheinung an drei Scheiben gleichfalls beobachtet, und die Erklärung derselben ist einfach folgende: Die Fensterläder werden in der Fabrik auf einen Klotz (Sitter) mit Quersäben gelegt. Die Gläser erhalten hiedurch einen Eindruck, der in den ersten Jahren nicht sichtbar zu sein scheint. Erst nach einigen Jahren Gebrauch tritt auf den Gläsern am sonnigen Tage der Eindruck vor das Auge. Bewiesen wird also durch die wundergleiche Thatsache nur, daß die H. H. Glasermeister schlechte Gläser für ihre Fenster benützt haben.

Freiburg, 13. März. Der „Frbg. Ztg.“ zufolge hat Hr. G. Fauler sein Mandat als Reichstags-Abgeordneter niedergelegt.

Vom Bodensee, 13. März. Wie wir hören, ist den H. H. Gebr. Winter in Stockach — Besitzer einer der größten und bestingerichteten Kunstmühlen unseres Landes — die ihnen aus Anlaß der Gewerbeausstellung in Ulm verliehene Würtemb. Medaille mit Silberkranz am Geburtsfeste Sr. Maj. des Königs von Würtemberg zugestellt worden. — Der Export von feinem Seewein ist in diesem Augenblicke nichts zu wünschen übrig, und insbesondere ist es die markgräfliche Kellerei zu Salem, deren Weine den Bräustein vorzüglichster Güte und Reinheit jederzeit darbietet.

Im Fruchthandel ist eine gewisse Geschäftstillung eingetreten, seitdem das südl. Rußland durch umfangreiche Getreidebeförderungen nach dem westlichen Europa eine fühlbare Konkurrenz gemacht hat. Indessen konnte an unsern letzten Märkten ein geringer Abschlag der Früchte notiert werden.

Der Holzhandel nach der Schweiz und ins Innere von Frankreich ist zur Zeit ungemein lebhaft. Aus den Amtsbezirken Stockach und Neßkirch werden regelmäßig große Vorräthe, namentlich an Kiefernholz, dortselbst verkauft und theils in Ludwigshafen verladen, theils aber — und überwiegend — via Radolfzell mit der Bahn versandt.

Vermischte Nachrichten.

— Straßburg, 10. März. (Strbg. Z.) Neuwahlen der Handelskammer. Dieselben haben am 6. d. M. unter dem Vorsitz des Hn. Polizeidirektor Mayer stattgefunden, und zwar wurden gewählt: die H. H. Gustav Bergmann, J. B. Gaudiot und E. Lauth, deren Amt am 1. April 1871 abgelassen war, der Erstere mit 43, die beiden Andern mit je 42 und ferner an Stelle der H. H. Etching und A. Debenesse, welche ihren Austritt aus der Handelskammer erklärt hatten, die früheren korrespondierenden Mitglieder der Handelskammer Hr. Ulrich mit 33 und Hr. Alfred Walther mit 32 Stimmen, der Erstere auf 3 Jahre, der Letztere auf 1 Jahr.

München, 13. März. Der Erzbischof von München-Freising hatte bekanntlich am 29. Okt. v. J. in der Ottokapelle zu Kiefersfelden über den dortigen Pfarrcuraten Bernard die große Exkommunikation ausgesprochen, und als gleich hierauf Bernard von der Kanzel auf dem Plage vor der Kirche aus eine Ansprache hielt, um das Volk zu belehren und gegen seine Exkommunikation zu protestiren, äußerte der aus der Kirche tretende Erzbischof: „Glaubt ihm nichts, er ist ein rebellischer Priester.“ Es entstand große Aufregung unter den Anhängern und Gegnern des Bernard und man hörte die Rufe: „Glaubt ihm nichts, werft ihn herunter, den Lügner, den Lump.“ Wegen dieser Aeußerung wurden zwei Nagelschmiedegesellen und ein Lumpensammler vom Bezirksgerichte zu Traunstein wegen Störung des Religionsfriedens und wegen Beleidigung eines Religionsdieners zu 6, 8 und 14 Tagen Gefängniß verurtheilt. Die Beklagten haben hingegen die Berufung ergriffen und wurden dieselben vom hiesigen Appellationsgerichte am 11. d. M. wegen Vergehens der Beleidigung des r. Bernard zu 4, 6 und 12 Tagen Gefängniß verurtheilt. In den Motiven zu dem appellationsgerichtlichen Erkenntniß wird u. A. ausgesprochen, daß Bernard seine Eigenschaft als Pfarrer durch die Exkommunikation nicht verloren habe, weil diese wegen Nichtanerkennung des Dogmas der Unschlbarkeit erfolgte, dieses Dogma aber von der Staatsregierung nicht anerkannt werde. Von Seite der Staatsregierung wurde Bernard auch fortwährend als Pfarrer anerkannt.

H der Ausfahrt des Salvatorbieres zu München beginnt am 17. März d. J.

— Bonn, 11. März. Die „Bonn. Ztg.“ schreibt: Wir vernahmen so eben, daß auf dem von Köln nach Bonn fahrenden Dampfboote heute Morgen in der Nähe von Mondorf der Cylinder der Maschine gelacht ist und dadurch bedeutende Zerstörungen an dem Schiffe verursacht wurden. Ein Maschinist wurde arg verletzt; die Passagiere kamen mit dem Schrecken davon; sie mußten in Mondorf ausgesetzt werden, von wo aus sie den Weg hierher zu Fuß zurücklegten.

Nachricht.

Berlin, 13. März. Unter den Vorlagen für die nächste Session des deutschen Reichstages befindet sich bekanntlich der Entwurf eines Reichs-Preßgesetzes. Derselbe ist hier in Berlin ausgearbeitet und dann den einzelnen Bundesregierungen zur Meinungsäußerung mitgetheilt worden. Wie verlautet, sind die Vota der meisten Regierungen schon beim Reichskanzler eingegangen. In Folge dessen hat auch die preussische Regierung sich von neuem mit dieser Angelegenheit beschäftigt. Die jüngsten Sitzungen waren zum Theil den Beratungen darüber gewidmet.

† Versailles, 13. März. Die Nationalversammlung hat den ersten Artikel des Gesetzes gegen die Internationale mit 501 gegen 104 Stimmen angenommen. — Der Prinz und die Prinzessin von Wales sind heute Abend nach Marseille abgereist. — Der „Agence Havas“ wird aus Spanien gemeldet, daß die Regierung die Armeekontingente und die Nationalgarde entwarfne. Es werde versichert, der König sei, wenn nöthig, zum Kampfe entschlossen, um sich auf dem Throne zu behaupten.

† Versailles, 14. März. Die Berathung der katholischen Petitionen ist neuerdings vertagt worden. Das Gerücht von einer Mission Minghetti's für Frankreich ist grundlos. Fournier wird heute Abend nach Rom abreisen.

† Paris, 12. März. Die Generalversammlung der Aktionäre der Suezkanal-Gesellschaft hat anerkannt, daß der Verwaltungsrath den Statuten gemäß handelte,

indem er eine neue Grundfrage für die Empfangnahme der Zölle feststellte und sich der Umwandlung der gegenwärtig allgemeinen in eine anonyme französische Gesellschaft widersetzte.

† London, 13. März. In einem die Annahme des Schulaufsichts-Gesetzes im preussischen Herrenhause besprechenden Artikel hebt die „Times“ hervor, daß der gegenwärtig in Deutschland geführte Kampf gegen die ultramontane Partei die größte Aufmerksamkeit des Auslandes verdiene. „Times“ sieht in diesem Kampfe die wichtigste Bewegung der jetzigen Zeit, welche die europäische Politik nicht minder beeinflussen dürfte, als die in jüngster Zeit geführten Kriege.

† London, 13. März. Der Dampfer „Baltic“ ist mit der Antwort der nordamerikanischen Regierung in der Alabama-Frage gestern in Liverpool eingetroffen.

V Karlsruhe, im März. (Aus Raum-Mangel verspart.) Zweite Vorlesung zu Gunsten des Männer-Hilfsvereins über „Frauenleben der römischen Kaiserzeit im ersten Jahrhundert nach Christus“ von Professor Schiller.

Es war ein interessantes Kulturbild, das der Redner vor dem diesmal jährlich anwesenden Publikum entrollte, diese Schilderung des „Frauenlebens in der römischen Kaiserzeit“ um so interessanter, als bei aller Bekanntheit mit dem klassischen Alterthum gerade diese Seite selten ausführlicher betont wird. Freilich sind es nur zerstreute Bemerkungen, wie der Redner einleitend ausführte, die in den römischen Geschichtsschreibern über diesen Gegenstand sich finden. Die Hauptquellen sind die Satiriker und Philosophen Juvenal, Martial, Seneca, die beiden Plinius, und diese können obenrein nur mit Vorsicht benutzt werden, da sie in dem Bestreben, die Sitten zu bessern, die Schattenseiten vorherrschend aufzuzeigen und in grellem, einseitigen Lichte beleuchten. Etwas reichere Ausbeute geben die Dichter, darunter Ovid und Horaz, von denen der Erste in seiner „Liebeskunst“ eine Art Galantheorie, eine Anweisung, die Gunst der Frauen zu gewinnen, geschrieben hat. Außerdem beschränken sich sämtliche Quellen auf eine Schilderung der höheren Stände des Frauenlebens in den Aelsterräumen Roms. Ueber die Provinzen und über die mittleren und niederen Stände geben uns die zahlreich vorhandenen Grabinschriften einigen Aufschluß.

Redner begleitet nun die Frau dieser höheren Stände von der Wiege an durch die Erziehung im elterlichen Hause, wo das Kind, da die Mutter die Erziehung als eine Last betrachtete, durch die sie an ihren Vergnügungen gehindert werde, einigen Sklaven überlassen wurde, die damals allenthalben als Erzieher in die Häuser der Vornehmen Eingang fanden, die es dann einigermaßen in den griechischen und römischen Dichtern unterrichteten. In der frühesten Kindheit wurde auch, in ähnlicher Weise wie bei uns, die kindliche Phantasie angeregt durch Märchen, unter denen das von der schönen Königstochter und ihrem schönen Bräutigam und den Gefahren, die ihr drohen, aus denen sie durch hilfreiche Feen errettet wurde, nicht fehlte. Natürlich mangelte es in dieser Zeit wie auch noch später nicht an allerhand Schuzmitteln gegen drohende Gefahren, namentlich gegen den bösen Blick, vor dem man sich durch zahllose Mittel aller Art, Sprüche, Betreibungen, Amulette, zu schützen suchte. Schulen gab es nur als Privatunternehmungen. Neben dem Unterricht in Homer und Virgil wurde großer Werth auf Musik und Tanz gelegt. Der Pflege des letzteren, dem heutigen Mädschenturnen ähnlichen, wie er sich in Nationaltänzen bei südl. Völkern noch erhalten hat, ist wohl die Grazie in der Haltung der Römerinnen wesentlich zuzuschreiben. Von nachtheiligstem Einfluß innerhalb der Familie war das Sklavenleben, da die vornehmsten römischen Familien oft bis zu hundert und mehr Sklaven hatten, und das heranwachsende Mädchen früh an Laune und Willkür gewöhnt und durch Schmeicheleien verwöhnt wurde. Nicht minder nachtheilig für das sittliche Leben wirkte die Verheirathung, zu der mit vollendetem 12. Jahre das Mädchen gesetzlich befähigt war und die nur zwischen den Eltern des Bräutigams und der Braut als eine Art Geschäft vollzogen wurde, ohne daß die Verlobten auch nach ihrer Verlobung Gelegenheit hatten, sich kennen zu lernen. Am Hochzeitstage wurde die Braut Abends in großem Zug unter Fackel- und Musikbegleitung im elterlichen Hause vom Bräutigam abgeholt und in seine Wohnung geführt, wobei es an Wünschen, Liebern und Gesängen aller Art nicht fehlte.

Mit der Verheirathung trat eine große Veränderung in der Stellung der Frau ein. Je mehr sie bisher in häuslicher Abgeschlossenheit gehalten wurde und ihre Berechtigung ohne ihr Zutun gesehen war, je mehr betrachtete sie die Ehe als ein Mittel, sich von verhassten Fesseln unabhängig zu machen. Und da zur damaligen Zeit keine Sitte und kein Herkommen ihren Wünschen Schranken anlegte, da sie außerdem nach römischen Gesetze freie Gewalt über ihr Vermögen hatte, und die Ehe außerdem sehr leicht aufgelöst werden konnte, so wußte sie nicht nur im Innern des Hauses die Herrschaft an sich zu reißen, sondern auch nach außen hin die unabhängige Stellung in Bezug auf alle Genüsse, die die Weltthat bot, zu erlangen.

Redner schildert nun die Stellung der römischen Frau in der Gesellschaft, den Einfluß des Theaters, der Festschreie, das Treiben in den Bädern, Tracht und Luxus, die Theilnahme an der Politik und Literatur und das Verhältniß zur Religion, Verhältnisse, die bei dem bösen Beispiel des kaiserlichen Hofes und der Verderbenheit im Geschmack, meist nur nachtheilig auf das sittliche Leben der Frau wirken mußten.

Wir haben daraus nur noch Einiges über Luxus und aus dem Verhältniß zur Religion hervor. Der Luxus, führte der Redner aus, beruhete keineswegs auf denselben Dingen, wie im Mittelalter und der Neuzeit. Kostbare Stoffe gab es bei der geringen Entwicklung der Industrie nur wenige; der größte Luxus dieser Zeit bestand neben feinen Wollstoffen in halbselbener und Musselin-Gewändern. Goldschmuck fanden sich kaum an Kleibern; Goldstift trug einzig die Kaiserin Agrippina; Pelzverbrämungen, Sammt, Spitzen kannte man nicht; ferner war die antike Tracht im Ganzen nicht nur naturgemäßer, sondern auch stabiler, und auch darin einfacher, daß man eine Reihe von Artikeln der heutigen Damentoilette, wie Handschuhe, Hüte und sonstigen Kopfschmuck nicht kannte. Der Luxus bestand hauptsächlich in den kostbaren und prächtigen Farben der Gewänder, von denen Scharlach und Purpur allerdings theuer waren; allein dennoch nimmt sich die Rechnung einer römischen Patrizierin noch bescheiden aus gegen die Ausgaben, welche die vornehmen Damen im Mittelalter für Spitzen und in der modernen Zeit für Schawls

und Spitzen veranlaßten. Viel bedeutender war der Aufwand, der mit Schmuck und feinen orientalischen Boblgeräthen getrieben wurde. Die Nachahmung der Edelsteine war zu einer außerordentlichen Vollkommenheit damals geblieben. Der beliebteste Schmuckgegenstand waren die Perlen, sie wurden theurer als Edelsteine bezahlt. Außer um den Hals und am Ohr trug man sie auch an den Schuhen, ja ganze Pantoffeln waren oft mit Perlen besetzt, und öfter mag das Ohrgehänge den Werth von 2 bis 3 Landgütern gehabt haben. Eine der Kaiserinnen trug bei einem nicht einmal besonderen Fest einen Schmuck aus Smaragden und Perlen, der Kopf, Haare und Hals bedeckte, im Werthe von 8 Millionen Thaler. (Schluß folgt.)

An die geehrte Redaktion der „Karlsruh. Zeitung.“

Zu dem von Ihnen mitgetheilten Artikel aus der „Zauber“ bitte ich zu berichten, daß die „Kammermehrheit“ von mir nicht mit dem Namen „liberaler Troß“ bezeichnet worden ist. Im Uebrigen mögen die Ausfälle gegen mich der „Zauber“ zum Troß gereichen.

Karlsruhe, den 13. März 1872.

Fr. Junghans, Abg.

St. Petersburg, 13. März. Bei der heute stattgehabten Ziehung der russischen 100-Rubel-Loose von 1866 fielen: Der Hauptgewinn von 200,000 Rubel auf Serie 9014 Nr. 23, 75,000 Rubel auf S. 1465 Nr. 13, 40,000 Rubel auf S. 12,039 Nr. 50; 25,000 Rub. auf S. 9910 Nr. 14; 10,000 Rubel auf S. 2694 Nr. 42, S. 17,584 Nr. 35, S. 1972 Nr. 19; 8000 Rub. auf S. 2864 Nr. 6, S. 17,896 Nr. 28, S. 3025 Nr. 21, S. 18,024 Nr. 29, S. 6777 Nr. 32; 5000 Rubel auf Serie 3175 Nr. 38, S. 16,576 Nr. 22, S. 3262 Nr. 27, S. 2590 Nr. 46, S. 18,732 Nr. 46, S. 18,183 Nr. 24, S. 17,690 Nr. 11, S. 2781 Nr. 19.

Hamburg, 9. März. Das Hamburg-Neu-Yorker Post-Dampfschiff „Westphalia“, Kapitän Schwensen, welches am 21. v. Mts. von hier und am 24. v. Mts. von Havre abgegangen, ist am 8. d. M., 10 Uhr Morgens, wohlbehalten in Neu-York angekommen.

Frankfurter Kurszettel vom 14. März.

Staatspapiere.	
Deutschland 5% Bundesoblig. 100 ³ / ₄	Oesterreich 4% Rentenrente 59
5% Schaßscheine 104	Russl. 4% Obl. i. Fr. à 28 Fr. 90 ³ / ₄
Baden 4% Obligation 103 ¹ / ₂	Burg 4% Obl. i. Fr. à 105 Fr. 90 ³ / ₄
5% Obligationen 99 ¹ / ₂	Russl. 5% Obl. v. 1870 89 ¹ / ₂
4% Obl. v. 1842 84 ¹ / ₂	5% Obl. v. 1871 89 ¹ / ₂
3% Obl. v. 1842 84 ¹ / ₂	Belgien 4% Obligation 101 ¹ / ₂
Bayern 5% Obligationen 100 ¹ / ₂	Schweden 4% Obl. i. Fr. 95 ¹ / ₂
4% Obl. 100 ¹ / ₂	Schweiz 4% Fed. Obl. 101 ¹ / ₂
Württemberg 5% Obligation 103 ¹ / ₂	4% Bern. St. Obl. 100 ¹ / ₂
4% Obl. 99 ¹ / ₂	R. Amerika 6% Bonds 1862 96
4% Obl. 94 ¹ / ₂	von 1862 96
Raffau 4% Obligationen 99 ¹ / ₂	6% Obl. v. 1865 96 ³ / ₈
4% Obl. 94 ¹ / ₂	von 1865 96 ³ / ₈
Sachsen 5% Obl. 104 ¹ / ₂	5% Obl. v. 1904 94 ³ / ₈
S. Ostka 5% Obl. 102 ¹ / ₂	10% v. 1864 94 ³ / ₈
Gr. Hesse 5% Obligation 103 ¹ / ₂	3% Spanische 30 ³ / ₈
4% Obl. 97 ¹ / ₂	Bolle franz. Rente 88
Oesterreich 5% Rentenrente 64 ¹ / ₂	Reere 91 ¹ / ₂

Aktien und Prioritäten.	
Babische Bank 121 ¹ / ₂	5% Böhmer. Westb. Br. i. Silb. 84 ¹ / ₂
Frankf. Bank à 500 fl. 3% 145 ¹ / ₂	5% Gläub. Br. i. S. 1. Em. 84 ¹ / ₂
Bankverein à 100 40 ¹ / ₂	5% bto. 2. Em. 84 ¹ / ₂
Einj. 141 ¹ / ₂	bto. steuerfr. neue 93 ¹ / ₂
Vereinstasse n. fl. 100 131 ¹ / ₂	(Neumarkt-Kieb) 94
Darmstädter Bank 485 ¹ / ₂	3% Pr. -Pol. -Prior. steuerfr. 91 ¹ / ₂
Deft. Nationalbank 889 ¹ / ₂	3% Kronpr. Rud. Br. v. 67/68 85 ¹ / ₂
Deft. Credit-Aktien 360 ¹ / ₂	3% Kronpr. Rudolfr. Br. v. 1869 85 ¹ / ₂
Stuttgarter Bank-Aktien 123 ¹ / ₂	5% Pr. Nordwestb. -Pr. i. S. 91 ¹ / ₂
4% Bayer. Dfb. à 200 fl. 152 ¹ / ₂	5% Ung. Dfb. -Pr. i. S. 77
4% Pfälz. Markbn. 500 fl. 151 ¹ / ₂	5% Ung. Nordostb. -Prior. 82 ¹ / ₂
4% Ludwigsb. Verb. 500 fl. 206 ¹ / ₂	3% Pr. Südb. -Lomb. -Pr. i. Fr. 51 ¹ / ₂
4% Hess. Ludwigsbahn 193 ¹ / ₂	5% 87 ¹ / ₂
3% Oberhess. Fdb. 350 fl. 88 ¹ / ₂	3% Pr. Staatsb. -Prior. 60 ¹ / ₂
5% Pr. Staatsb. i. Fr. 405 ¹ / ₂	3% Vorwerk. Pr. Lit. O. Dan. 39 ¹ / ₂
5% Südb. -Lomb. -St. -G. -A. 217 ¹ / ₂	5% vreau. Bodenkredit-Central- 104
5% Nordwestb. -L. -Pr. 227 ¹ / ₂	Banabriebe 104
5% Gläub. -Fdb. à 200 fl. 70 ¹ / ₂	New-York-City-Bonds 98
5% Gläub. Carl-Ludwigsb. 273 ¹ / ₂	6% Pacific Central 89 ¹ / ₂
5% Pr. Fdb. 2. E. 200 fl. 189 ¹ / ₂	8% South Missouri 76 ¹ / ₂
5% Böhmer. Westb. -A. 200 fl. 279 ¹ / ₂	5% Ungar. -Galiz. 83 ¹ / ₂
5% Pr. -Pol. Fdb. steuerfr. 226 ¹ / ₂	Deft. -deutsche Bank 126
5% Alfeld. -Fdb. 195	Bäcker Bank 114 ¹ / ₂
5% Hess. Ludwigsb. Br. i. Fr. 103 ¹ / ₂	Rheinische Credit-Bank —

Anleihenlose an Dramenanteihen.	
Bay. 4% Prämien-Anl. 114 ¹ / ₂	Deft. 4% 250-fl.-Loose v. 1864 —
Babische 4% bto. 114 ¹ / ₂	5% 500-fl. v. 1860 93 ¹ / ₂
35-fl.-Loose 71	100-fl.-Loose von 1864 157
Französisch. 20-Ehr.-Loose 21	Schwedische 10-Ehr.-Loose 129 ¹ / ₂
Großh. Hessische 50-fl.-Loose 181 ¹ / ₂	Fürstlicher 10-Ehr.-Loose 57 ¹ / ₂
25-fl. 53	Meininger fl. 7. 6 ¹ / ₂
Andach-Gummenhausen-Loose 131 ¹ / ₂	5% Oldenburger Ehr.-40-R 101 ¹ / ₂

Wechselkurse, Gold und Silber.	
Amsterd. 100 fl. 3% L.E. —	Bresch. Friedrichsd'or fl. 9.58—59
Berlin 60 Ehr. 4% —	Bistolen — 9.41—43
Bremen 50 Ehr. 3% —	Holländ. 10-fl. St. — 9.53—55
Hamburg 100 M. 3 1/2% —	Ducaten — 5.32—34
London 10 Pf. St. 3% —	20-Francs-Stücke — 9.20 1/2—21 1/2
Paris 200 Fr. 6% —	Engl. Sovereigns — 11.49—51
Wien 100 fl. 5% —	Russische Imperial. — 9.41—43
	Dollars in Gold — 2.26—27
Disconto L.E. 3 1/2%	Dollarcoupon —

Stimmung: Anfang: matt; Schluß: fest.

Berliner Börse. 14. März. Kredit 205 1/2, Staatsbahn 233, Lombarden 125, 82er Amerikaner 96 1/2, Rumänier 57, Unentf. Eisen.

Wiener Börse. 14. März. Kredit 341 1/2, Staatsbahn —, Lombarden 207 1/2, Napoleonsd'or 8.80, Anglobankaktion —.

Paris, 13. März. Staatsbahn 877.50, Lombarden 477.50, Italiener 63.80, neue Anleihe 89.38.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. J. Herm. Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater. Freitag 15. März. 2. Quartal. 18. Abonnementsvorstellung. Jephtha, Oper in 3 Akten, von Spohr. Anfang 7 1/2 Uhr.

§ 687.2. Von Ostern ab erscheint im Verlage der Unterzeichneten

Die

Deutsche Presse

und
Frankfurter Börsenhalle

in großem Format, an Wochentagen zweimal, an Sonntagen einmal.

Die „Deutsche Presse“ steht auf dem Boden des neuen Deutschen Reiches.

Für den weiteren Ausbau seiner Verfassung und für die Lösung der Fragen des inneren Staatslebens im Geiste wahrer bürgerlicher Freiheit wird sie mit Entschiedenheit eintreten, für eine gesunde Gestaltung unserer gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse unermüdet thätig sein.

Mit derselben Entschiedenheit wird die Deutsche Presse den Gegnern unserer nationalen Entwicklung wie den Feinden der geistigen und materiellen Errungenschaften des 19. Jahrhunderts entgegentreten.

Die Unterstützung und Mitwirkung einer Reihe hervorragender Gesinnungsgenossen im Süden und Norden Deutschlands ist der Deutschen Presse gesichert.

Die Redaktion wird dafür Sorge tragen, daß der politische wie der handelspolitische Theil des Blattes allen Anforderungen genüge, welche heute an ein großes publizistisches Organ gestellt werden. Das Feuilleton veröffentlicht nur Originalarbeiten. In jeder Sonntagsnummer finden Landwirtschaft und Weinbau besondere Berücksichtigung.

Am 16. März erscheint die Probenummer.

Alle Postanstalten des In- und Auslandes nehmen Bestellungen auf das 1. Quartal der Deutschen Presse an.

Wierteljährlicher Preis: in Frankfurt a. M. 3 fl. 30 kr.; 2) in ganz Preußen 2 Thlr. 9 Sgr. — 4 fl. 1 kr.; 3) in den übrigen Staaten des Norddeutschen Bundes, sowie dem Großherzogthum Hessen, Bayern, Baden, Württemberg, Österreich und Luxemburg 1 Thlr. 20 Sgr. — 2 fl. 55 kr.

Frankfurt a. M., im März 1872.

Die Expedition der
Deutschen Presse
und
Frankfurter Börsenhalle.
Große Gallusgasse Nr. 9.

§. 708. Karlsruhe.

Einladung.

Die H. Bewohner Karlsruhes, welche sich für die Beseitigung der öffentlichen Beugungs- und der Stadt interessiren, namentlich die Herren Reiter, Krilliebhaber, Pferdebesitzer, sowie die Freunde des Sport werden am Mittwoch den 15. März d. J., Abends 8 1/2 Uhr, im Nebenraum des Hotel Große Post, zu einer weiteren Besprechung über die Errichtung Reiterabtheilungen mit Benennung, Fütterung und Dressuranstalt verbunden, einzufinden. Wir machen darauf aufmerksam, daß bereits über 100 Beugungsabtheilungen à 100 fl. eingetriben sind, und daß insbesondere ein Plan über die Herstellung und Vertrieb von Reitern, sowie über den nachzukommenden Ertrag der projektirten Anstalt der Verammlung vorgelegt werden soll.

Das provisorische Komitee.

Stellegefuch.

§. 706. 1. Ein Mann in seinem Alter, mit kaufmännischen Kenntnissen, gesund und kräftig, der französischen Sprache und der Colonialwaaren-Grande kundig, sucht eine Stelle als Reisender, Magazinier, oder sonst eine Verwalterstelle. Bittliche und gewissenhafte Dienstleistung wird sich derselbe angelegen sein lassen.
Briefe erbitten unter Chiffre K. S. 30 poste restante Baden-Baden.

§ 723. 1. Karlsruhe.

Pferdeverkauf.

Im Großh. Marstall ist eine efffähige Braunfute, englischer Race, fromm geritten und gefahren, aus der Hand zu verkaufen. Näheres bei Großh. Hofmeister Lublin.

§. 702. 2. Karlsruhe.

Zu

Communionsgeschenken ganz besonders geeignet!

Es eben wurde ein Neuband von dem in meinem Verlage schon früher erschienenen:

„Begleiter durch das Leben“

vollendet, und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Das Buch, das sich durch seinen Inhalt, sowie durch die Ausstattung ganz besonders zu Geschenken für die bevorstehende Zeit eignet, ist in gr. 4^o. und besteht aus 27 in Ton und Farben auf starkes Papier ausgeführten Tafeln; es folgt der Eintheilung des Jahres, leitet die Monate mit einem Gedichte religiösen Inhaltes, die Tage mit einer oder mehreren Bibelstellen ein, und bietet für jeden Tag einen freien Raum, welcher zu einer Familien-Chronik oder zu sonstigen Aufzeichnungen für Jahre hinaus benutzt werden kann.

Das Werk ist in 2 verschiedenen Ausgaben zu haben und dessen Preis eleg. in Leinwand gebd. mit Goldschnitt 13 fl. und Leder 14 fl.

Karlsruhe, im März 1872.

W. Kreuzbauer's Verlag.

Augsburger praktische Brauerschul.

Theoretischer und praktischer Unterricht des Sommercourses. Beginn am 15. Mai 1872. Programme liegen auf gebrühtes Verlangen zur Verfügung.

Der Direktor

Carl Michel, Bierbrauereibesitzer.

§. 440. 1.

Gesellschaftsdame zu sofortigem Eintritt gesucht.

Für eine leidende, allein stehende, sehr gebildete, adeliche Dame wird als Gesellschaftsdame zur Leitung ihrer Pflege, und zur Ueberwachung der Diensthöten eine gut gebildete Dame aus guter Familie zu bald möglichem Eintritt gesucht. — Hauptfordernisse:

Bildung, gute Familie, erster aber nicht mürrischer Charakter, selbständiges Denken, gute Gesundheit. Gesetzteres Alter erwünscht, ebenso protestantische Confession, doch nicht strict nötig. — Zugesichert wird: angenehme Stellung, comfortable, aber sehr ruhiges Leben in einer klimatisch sehr bevorzugten grossen Stadt Süddeutschlands. Gehalt bis jährlich 300 Thaler neben freier Station. Nur Damen, welche oben angeführte Eigenschaften wirklich zu besitzen glauben, Pflichterfüllung kennen und wenig Anspruch auf Amüsement ausser dem Hause machen, werden hiemit gebeten, erst gemeinte Offerten baldmöglichst unter Hinzufügen von Photographie direct dirigiren zu wollen nach Heidelberg, Gaisbergstrasse 5a, Frau von Below. — Weiteres dann brieflich (2637) H. 690. 1.

§. 69. 2.

Sechingen.

Stelle einer Lehrerin für die höhere Töchterchule.

Für die hiesige, voraussichtlich im Monat Mai d. J. zur Eröffnung kommende höhere Töchterchule wird eine geprüfte Lehrerin, welche der französischen und wendisch-deutschen Sprache mächtig ist, auch in weiblichen Handarbeiten Unterricht zu erteilen vermag, gesucht.

Honorar 500 fl. mit entsprechender freier Wohnung. Bewerbencinnen um diese Stelle belieben ihre diesfälligen Gesuche, unter Beifügung der Zeugnisse, binnen 14 Tagen an den Direktor der höheren Bürgerschule, Herrn Dr. C. v. Sallwürk dahier, einzureichen. Den 10. März 1872.

§. 601. 6. Mannheim und Karlsruhe.

Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Nachdem unser seitheriger Vertreter Herr G. Knauth jr. in Karlsruhe die Agentur niedergelegt, geht dieselbe von heute an auf

Herrn Carl Schwindt, Hofbäcker daselbst,

über. Wir bitten die Mitglieder unserer Anstalt und diejenigen, welche derselben beitreten wollen, hiervon Kenntniss zu nehmen.
Mannheim, 1. Januar 1872.

Die General-Agenten
Habes & Stoll.

In Bezug auf vorstehende Anzeige halte ich mich zur Vermittlung von Versicherungen bestens empfohlen. Zugleich bin ich beauftragt mitzutheilen, daß die Feuerversicherungs-Bank f. D. zu Gotha nach vorläufiger Berechnung ihren Theilnehmern für 1871

ca. 79 Prozent

ihrer Prämien einlagen als Ersparnis zurückgeben wird. Die genaue Berechnung des Anteils für jeden Theilnehmer der Bank, sowie der vollständige Rechnungsabschluss derselben für 1871 wird am Ende des Monats Mai d. J. erfolgen.

Karlsruhe, 5. Januar 1872.

Der Agent der Feuerversicherungs-Bank f. D.

Carl Schwindt,

Waldstraße Nr. 63.

§. 715.

Einladung zum Beitritt zum Oberrheinischen geologischen Verein.

Das rege Interesse, welches die Gegenwart allen Vorfahrungen der naturhistorischen Wissenschaften entgegenbringt, ließ die Gründung eines oberrheinischen geologischen Vereins als ein zeitgemäßes Unternehmen erscheinen. Längst besitzen im Quellengebiet, sowie am mittleren und unteren Laufe unseres vorläufigen Stromes Vereine, welche sich die Erforschung der geologischen Verhältnisse der betreffenden Strecken vorgesetzt und in glänzender Weise gefördert haben. Leider hand bislang der Oberrhein und insbesondere unter schönem badisches Land, das des geologisch Interessanten eine so reiche Fülle birgt, in dieser Hinsicht arg zurück. Um diese Lücke auszufüllen, haben die Unterzeichneten und ihre Fachgenossen, sowie Freunde der Wissenschaft am 17. August 1871 den Oberrheinischen geologischen Verein gegründet, dessen nächste Verammlung in Heidelberg am Montag den 25. März 1872 im Lokale des Mineralien-Cabinet der Universität im Friedrichsbau abgehalten werden wird. Sie werden sich an alle ihre Mitbürger mit der Bitte, nach Können ihre Vorfahrungen fördern zu wollen, und laden dieselben ein, dem Vereine beizutreten und recht zahlreich an der nächsten constituirten Verammlung zu erscheinen. Anmeldungen bitten man an die Unterzeichneten richten zu wollen.

Blum. Fischer. A. Knop.

Reelles Heirathsgesuch.

Ein hiesiger Wittwer im besten Mannesalter mit bedeutendem Vermögen und Besitzer eines rentablen Geschäftes sucht auf diesem Wege die Bekanntschaft einer ledigen Dame oder jungen Wittwe mit entsprechendem Vermögen zu machen, um ihr concurrendes Falses die Hand zur Ehe reichen zu können. Gef. Offerten, welche die discreteste Behandlung erfahren werden, beliebe man mit dem größten Vertrauen mit Vermögensanabe und wo möglich Photographie unter Chiffre C. P. 62 an die Herren **Saasenstein & Bogler in Stuttgart** einzuliefern. Offerten, welche nicht berücksichtigt werden können, werden in Original zurückgeschickt. §. 697. 1.

§ 714. Altona.

Herrn J. S. Medeke

lege ich meinen herzlichsten Dank für die schnelle und glückliche Heilung meiner seit 18 Jahren an Geschwären über den ganzen Körper heftigsten Krank gewordenen Tochter durch sein **Gesundheits-Sprei-Gewürz**. Allen Leidenden ertheile ich gern nähere Auskunft.
Altona, Labmanns Bassage 3, den 8. März 1872.
Wittwe Sauerbier.

Dienergefuch.

Ein gewandter Diener, der schon bei Herrschaft servirt, wird auf 1. Mai zu einer kleinen Familie gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes. § 718. 1. § 719. 1. R a p a i i.

Modistin,

eine gewandte, als erste Arbeiterin, wird gegen hohen Lohn zum sofortigen Eintritt gesucht. Näheres Strohhutfabrik J. Schmidt in Rastatt.

§. 653. 3. Heidelberg.

Gasinstallateur,

ein tüchtiger, welcher auf Eisenrohlegen eingeweiht ist und auch die Schlosserei gründlich versteht, findet dauernde Stelle und gute Bezahlung beim **Gaswerk Heidelberg**. Zeugnisse erforderlich.

Ein photographisches Atelier

ist in einer Garnisonstadt billig zu verkaufen, auch kann sofort gründlich die Photographie erlernt werden. Wo? sagt die Expedition dieses Bl. §. 679. 2.

§. 716. 1. A u b a c h bei A h e r n.

Weinversteigerung.

Auf dem Gute von Herrn du Fay in A u b a c h werden **Donnerstag den 21. März, Morgens 1/2 11 Uhr**, 97 Hectoliter Allenbitter, 42 Hectoliter A u b a c h e r, zusammen 93 Ohm 1871er Wein, versteigert; ferner laßt Unterzeichnete in seiner Bebauung beim G l e n d o b 260 Hectoliter 1865er, 68er, 69er, 70er reingehaltene Weine, gute Qualität, nebst 300 Maasch reines altes Kirchenwasser versteigern; wozu die Liebhaber eingeladen werden.
Oberbachach, den 13. März 1872.
Ph. Ketterer.

§. 691. 2. Baden.

Zu verkaufen

zwei sehr freie, gut eingebaute braune Balladen, siebenjährig, mit wenig gebrauchtem schönem Geschir, sowie ein wenig gebrauchter Karbau. Näheres Ansehen **Villa Lang in Baden.**

Bürgerliche Rechtspflege.

Erdoberleistungen.
J. 110. Galtlingen. Karl Friedrich Grether, zur Zeit auf der Wanderschaft als Handwerksbursche, ist zur Erbschaft seiner Mutter am 20. Februar d. J. verstorbenen Mutter, Johanna Grether's Wittwe, Maria Magdalena, geb. Kaufmann, berufen. Da dessen derzeitiger Aufenthaltsort unbekannt ist, so wird derselbe hiermit zu den Erbtheilsoberleistungen auf

Montag den 25. d. M.,

Vormittags 8 Uhr,

hierher mit dem Bedenken öffentlich vorgeladen, daß im Falle des Nichterscheinens der Gerichtsnotar einen geeigneten Ortseinwohner hier als Theilungsbefugter für ihn bestellen werde.

Galtlingen, den 11. März 1872.

Der Großh. Notar

V i t t m a n n.

Bermischte Verkaufsaussagen.

§. 703. 1. Karlsruhe.

Häuserversteigerung.

Aus der Verlassenschaft der Wittve des Kaufmanns Wilhelm Ernst Born, Sophie, geb. v. Dauber, dahier, werden am

Mittwoch den 3. April d. J.,

Nachmittags 3 Uhr,

1. Ein zweistöckiges Wohnhaus Nr. 15 des Innern Bezirks — Ecke der Adlerstraße — neben Karl Bey, Schneidemeister und Wilhelm Ernst Born Wittve selbst taxirt zu 16,000 fl.,
2. ein dreistöckiges Wohnhaus mit Seitengänge, Nr. 13 des Innern Bezirks, neben Obigen und Particular Adolf Kahn, geschätzt zu 14,000 fl., in der Wohnung des Unterzeichneten der Erbtheilung wegen öffentlich versteigert.

Der Zuschlag erfolgt sogleich, wenn der Schätzungspreis erreicht wird. Die näheren Bedingungen können in meinem Geschäftsstimmer eingesehen werden.
Karlsruhe, den 11. März 1872.
Großh. Notar
G r i m m e r.

§. 695. 1. Emmendingen. (Holzversteigerung.)

Aus den diesseitigen Domainenverwaltungen werden die nachstehenden Holz mit Bewilligung einer Zahlungsfrist bis 1. October d. J. öffentlich versteigert.

Mittwoch den 20. März 1872,

District Sied und Wieden Wald:

234 Ster buchenes, 12 Ster eichenes Scheitholz, 453 Ster buchenes, 5 Ster eichenes, 23 Ster gemischtes Prügelholz, 5000 Stück buchenes, 600 Stück tanne Wollen, 1 Loos Schlag-Abraum, 19 Stämme eichenes, 3 Stämme buchenes, 24 Stämme tannees Bau- und Nupholz.

Donnerstag den 21. März 1872,

District Haber:

140 Ster buchenes, 8 Ster eichenes, 90 Ster forleenes Scheitholz, 30 Ster buchenes, 16 Ster eichenes, 52 Ster forleenes Prügelholz, 12 Ster eichenes Rebschensholz, 1500 Stück buchenes, 700 Stück eichenes, 1300 Stück forleenes Wollen, 1 Loos Schlag-Abraum, 15 Stämme eichenes, 7 Stämme tannees Bau- und Nupholz, 45 Stück forleenes Röhre und 77 Stück forleenes Deckeln.

Zusammenkunft jeweils früh 9 Uhr im Holzschlag. Emmendingen, den 10. März 1872.
Großh. bad. Districtsnotar.
F i s c h e r.